

Schelmish



Burglengenfeld

Das Ziel an diesem Wochenende hieß Bayern. Ja genau das Bundesland das wir dieses Jahr bis auf 2 Ausnahmen komplett ausgelassen haben. Ein unmenschlich frühes Aufstehen blieb uns zwar erspart, denn wir mussten erst am Samstagmittag in Burglengenfeld sein, wo wir am Abend ein Konzert im „Pfarrheim“ spielen sollten, aber trotzdem sollte es ein Wochenende mit vielen, vielen Kilometern werden. Wir trafen uns also morgens um 8 Uhr am Proberaum, um die rund 400 nach Burglengenfeld zu fahren. Das klappte auch ohne besondere Vorkommnisse und wir trudelten pünktlich am Zielort ein. Das Pfarrheim ist ein recht traditionsreiches Veranstaltungshaus mit einer großen Bühne mit einem Vorhang, also richtig „oldschool“. Wir machten also wie immer unseren Soundcheck, um am Nachmittag in der Sonne vor der Location abzuhängen und zu entspannen. Gegen Nachmittag bekamen wir dann Besuch von Radio Aena, die ein kleines Special für unsere Jubiläumsshow am 03. Dezember aufzeichnen wollten, also verzogen wir uns auf die Raucherterrasse, um ein kleines Plauderstündchen zu halten. Als sich das Interview gerade dem Ende zuneigte, kam auch passend der Ruf aus der Küche „Essen ist fertig“ - das nenn ich mal ein perfektes Timing. Also ab zum Futtern. Es gab, angemessen für Bayern, Schnitzel mit Pommes. Was will man mehr.

Danach hieß es warten. Wir hatten an diesem Abend eine Vorgruppe Namens Winterstorm, die relativ traditionellen True Metal spielten und offenbar ihre eigenen Fangemeinde dabei hatten. Ansonsten vertrieben Rimsbold, Dextro, Nury (unsere Mercherin) und ich (Danubis) uns die Zeit im Foyer etwas Hackysack zu spielen. Wer die Schuhe von Rimsbold und Dextro kennt, weiß dass das nicht von besonders großem Erfolg gekrönt sein konnte.

Vom Hackysacken ging's direkt auf die Bühne und wir unterhielten das bayrische Publikum mit vielen Geschichten und Ausführungen über verschiedene bayrische Begrüßungsformen.

Nach 2,5 Stunden Show und einer weiteren Einlage von Billie Bordeaux packten wir die Sachen und machten uns ab ins Hotel, denn schließlich war es schon wieder fast 2 Uhr und am nächsten Morgen mussten wir um 6 Uhr weiter nach Maxlrain, weitere 200 Kilometer rein in den Süden zum MPS. Die Wettervorhersagen waren an diesem Tag zum Glück nur vom Feinsten und sie trafen auch zu 100 Prozent zu. Gefühlte 25 Grad und ein klarer Himmel mit Blick auf die Alpen boten sich uns. Ein toller Abschluss für den Sommer. Wir checkten also unseren Sound und vertrieben uns ansonsten die Zeit auf übliche Art und Weise, nämlich mit „Tee und Gebäck“. Die Sets vergingen wie im Flug und das bayrische Publikum war dankbar, uns mal wieder zu Gesicht zu bekommen. Ein Opfer eines ganz besonderen Streichs wurde Picus an diesem Tag. Er hatte am Samstag irgendeine kleine Fehde mit unserem Roadie Podolski am laufen, woraufhin dieser schwor, dass der Kampf erbittert weiter gehen würde und schmiedete einen Plan. Dazu muss man sagen das Podolski wirklich ungläubliche Käsefüße hat, die er dieses Mal als Waffe nutzen wollte. Hier der Plan: Die Davul von Pivus hat an der oberen Seite (also unter der Nase von Picus) eine Öffnung, aus der die Luft die durch den Druck des Schlags in Bewegung gerät, ausströmen kann. Dieses Loch machte sich Podolski zu nutzen, indem er seine absolut käsigen Socken in einem unbemerkten Moment mit Klebeband in die Trommel direkt neben das Loch klebte, so dass die Käseluft bei jedem Schlag direkt in das Gesicht von Picus strömte. Dieser wunderte sich während des Gigs sichtlich und fragte mich und Rimsbold mehrmals, was denn hier nach Scheiße stinken würde. Dextro nutzte direkt die Gelegenheit Picus noch zusätzlich zu verunsichern indem er Andeutungen machte, dass sich irgendetwas an seinem Rücken befinden würde. Als Picus jedoch sein Oberteil auszog war dort nichts zu finden, und der Gestank hielt weiter an. Um nicht komplett mit freiem Oberkörper da zu stehen, schnappte sich Picus eine orange Warnweste aus unserer Verkleidungskiste, um ganz im 90er Revival einen auf Techno-Jünger zu machen. Ehrensache, dass der Technobeat aus meiner dicken Bassdrum nicht lange auf sich warten ließ, und Picus dancte, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

Nach einem schönen Abendkonzert bei immer noch tollem Wetter übertrafen wir uns mal wieder in Sachen Highspeed Buspacken und enterten das Hotel, um noch etwas zu Essen zu bekommen. Auch diesmal gab es für den überwiegenden Teil von uns Schnitzel. Danach hieß es schnell ins Bett denn Rimsbold, Nury und ich mussten das Hotel am nächsten Morgen schon um 5 Uhr verlassen, während der Rest der Truppe erst um 9 Uhr aufbrechen wollten. Als ich allerdings pünktlich um 4.59 Uhr im Foyer aufschlug war nichts von Rimsbold oder Nury zu sehen. Hm, mal lieber anrufen. Es klingelte 5- 6 x, aber niemand ging ran. Kurz darauf kam der Rückruf von Rimsbold: „Wir ham verpennt, du hast uns grad geweckt, wir kommen jetzt runter“. Gesagt getan, keine 10 Minuten vergingen bis ein verpennter Rimsbold und eine verpennte Nury vor mir standen und wir die 620 Kilometer nach Bonn antreten konnten. Rimsbold gab Gas und nach 6 Stunden inklusive Frühstück bei Subway kamen wir glücklich in Bonn an. Der Rest des Trupps hatte später am Nachmittag nicht so viel Glück mit dem Verkehr und sammelte von einem Stau in den nächsten. Ein Foto dazu gibt es auf unserer Facebook Seite.

Schelmish



Gruß und Dank geht an

Das gesamte Team des Pfarrheims in Burglengenfeld
Winterstorm
Das gesamte MPS Team